

Hochverehrter Herr!

Der umstehende Prospect sagt Ihnen, warum ich an Ihre Thüre poche - (wo sie jetzt ist, weiss ich freilich nicht, da ich diesen Brief auf gut Glück an Ihre Stadtwohnung adressiren muss.) Bitte, sagen Sie freundlich, Herein! und spenden Sie mir, um was ich Sie bitte. Seit Kuhn's, 'Dichterbuch' von 1862 ist dies wieder der erste Versuch, ein literarisch vornehmer, streng gesichtetes Sammelwerk aus Oesterreich zu gew. bliciren. Was mich und meine Verleger in erster Linie hierzu bewegt, ist das nationale Moment. Ich bin überzeugt, da wird unser Nestor nicht fehlen wollen! Dass mir Alles willkommen ist, was Sie mir senden: Gedichte oder Epigramme oder ein Fragment aus einer dramatischen Dichtung in metrischer Form, brauche ich

wohl nicht erst zu versichern! Und noch  
Sinn: „Bis dat, qui cito dat!“ Mit meinen  
und meiner Frau herzlichsten Empfehlungen  
bin ich

in treuer Verehrung

Ihr ergebenster

Franz

Wien, Schulkhof 4.  
16. Juni 1852.



# „DEUTSCHES DICHTERBUCH AUS OESTERREICH.“



Hochgeehrter Herr!

Ich erlaube mir hiemit, Ihre werkhätige Sympathie für das nachstehend skizzirte literarische Unternehmen zu erbitten.

Die Verlagsbuchhandlungen *Breitkopf & Härtel in Leipzig* und *Manz in Wien* haben mir die Aufgabe übertragen, ein „*Deutsches Dichterbuch aus Oesterreich*“ zu redigiren, welches im Herbste d. J. als ihr gemeinsames Verlagswerk, in würdigster Ausstattung und von bewährter Künstlerhand geschmückt, erscheinen wird.

Das Buch soll Original-Beiträge in Oesterreich geborener oder hier wirkender deutscher Dichter bieten. Innerhalb der metrischen Form sind alle poetischen Gattungen, das lyrische wie das epische Gedicht, das Epigramm, wie auch — so weit es die Raumverhältnisse des Buches irgend gestatten — das dramatische Fragment gleich willkommen. Bereits Gedrucktes soll, auch wenn es nur in Zeitschriften oder einzelnen Flugblättern veröffentlicht wäre, ausgeschlossen bleiben.

Indem wir, meine Verleger und ich, nun zunächst an den engeren Kreis unserer rühmlich bewährten Poeten und daher auch zunächst an Sie, hochverehrter Herr, die Einladung zur Mitarbeit richten, hoffen wir, dass es uns durch diese Schöpfungen gelingen wird, unser Werk zu dem zu machen, was es sein soll: ein würdiges, ästhetisch werthvolles, charakteristisches *Gesamtbild* der neueren und neuesten deutschen Dichtung in Oesterreich. Und mehr als je scheint es uns *jetzt* zeitgemäss, durch die That zu erweisen, wie reich, schön und stolz sich das geistige Leben, die poetische Kraft des deutschen Stammes in Oesterreich entwickelt hat.

Da die Zeit zur Zusammenstellung des Werkes eine kurz bemessene ist, so werden Sie mich zu bestem Danke verpflichten, wenn Sie mir recht bald mittheilen wollen, welche Beiträge ich von Ihnen zu erhoffen habe. Können Sie mir dieselben schon jetzt einsenden, so wird mir dies doppelt erwünscht sein. Andernfalls wäre der 1. August d. J. der äusserste Termin der Einsendung. Auch bitte ich, da dem Inhaltsverzeichniss kurze, biographisch-bibliographische Notizen beigelegt werden sollen, um gefällige Mittheilung dieser Daten, eventuell der Quelle, welche sie authentisch angibt.

Das Buch soll auch Ungedrucktes aus dem Nachlass deutsch-österreichischer Poeten enthalten. Sind solche Manuscripte in Ihrem Besitze oder deren Besitzer Ihnen bekannt, so wäre mir auch diesbezügliche Mittheilung sehr erwünscht, ebenso wenn Sie mich auf junge Talente aufmerksam machen wollen, die Ihres Erachtens einen Platz unter den bewährten Kräften verdienen.

Ihren gefälligen Nachrichten entgegensehend, zeichne ich

hochachtungsvoll und ergebenst

Karl Emil Franzos.

Wien, I., Schulhof 4,  
Juni 1882.

VERLEIHE WICHTIGER AUSGABEN

Hohegelehrter Herr!

Ich habe die Ehre, Ihnen zu danken, dass Sie mir  
die von Ihnen geschickte Summe von 1000  
Marken in Empfang genommen haben. Ich  
vertraue, dass Sie die Summe für die  
von mir beabsichtigte Reise nach  
Paris verwenden werden. Ich bitte Sie,  
mir die Summe in Empfang zu nehmen,  
sobald Sie die Gelegenheit dazu haben.  
Mit freundlichen Grüßen,  
Karl Emil Hansen

Die Summe von 1000 Mark ist mir  
in Empfang genommen worden. Ich  
vertraue, dass Sie die Summe für die  
von mir beabsichtigte Reise nach  
Paris verwenden werden. Ich bitte Sie,  
mir die Summe in Empfang zu nehmen,  
sobald Sie die Gelegenheit dazu haben.  
Mit freundlichen Grüßen,  
Karl Emil Hansen

Karl Emil Hansen

Was ich begehre  
am 10.